



KoMoNa – Programm zur Förderung
Kommunaler Modellvorhaben zur Umsetzung
der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in
Strukturwandelregionen

Informationen und Ideen zur Förderung

5 Wenig Fläche? Viele Ansprüche!

In vielen Kommunen ist die Verfügbarkeit geeigneter Flächen für die nachhaltige Siedlungsentwicklung eine Herausforderung. Eine Fläche muss häufig vielen Ansprüchen gerecht werden, die oft in Konkurrenz zu einander stehen. Das soziale und ökologische Potenzial einer Fläche gerät dabei häufig ins Hintertreffen. Eine nachhaltige, kommunale Grünentwicklung kann gelingen, wenn der Grünflächenbestand zum einen gezielt ökologisch aufgewertet wird sowie die Nutzung einer Fläche zum anderen möglichst vielseitig und abwechslungsreich gestaltet wird. So wird aus Konkurrenz ein sich ergänzendes Miteinander von Funktionen, in dem auch die ökologische Nutzung einer Fläche ihren wichtigen Platz findet.

- Im Rahmen eines strategischen Grünflächenmanagements können Flächenpotenziale für eine ökologische und klimaresiliente Aufwertung identifiziert sowie gezielte Maßnahmen, inklusive der Entsiegelung, geplant und umgesetzt werden. Eine gleichzeitige Umstellung auf ein ökologisch ausgerichtetes Pflegemanagement bietet sich dazu an, die naturnah gestalteten Flächen langfristig zu erhalten.
- Kommunen können mit dem Prinzip der Mehrfachnutzung neuen und alten Räumen vielfältige Funktionen zuweisen und damit diverse Ziele und Zielgruppen berücksichtigen.

- So lassen sich einer Fläche eine ganze Reihe an Funktionen zuweisen, die sich zudem meist sogar ergänzen und Synergien schaffen, z. B. als Orte der Naherholung und Bewegung, als Frischluftschneise, zur Steigerung der biologischen Vielfalt oder zur Verbesserung des Wassermanagements und der Hitzeregulierung.
- Bereits vorhandene kommunale Grünflächen bieten gute Ansatzpunkte für eine ökologische Weiterentwicklung. Schulhöfe, Außensportanlagen oder Friedhöfe können bei Erhalt der eigentlichen Funktion mit einer integrierten Planung problemlos ein wichtiges ökologisches Update erhalten.
- Kleine Flächen können einen großen Unterschied machen: die naturnahe Aufwertung und Vernetzung einer Vielzahl auch kleiner Flächen leistet einen erheblichen Beitrag zur biologischen Vielfalt, der Verbesserung der Attraktivität des Wohnumfeldes sowie der Lebensqualität von Bürger*innen.
- Dächer, Fassaden und Mauern stehen in der Regel in geringer Konkurrenz zu anderen Nutzungsbedarfen und bieten viel Potenzial für mehr Grün im urbanen Raum. Wenn Dächer, Fassaden oder Mauern begrünt werden, können sie einen wichtigen Beitrag leisten z. B. für das Wassermanagement, die Vielfalt von Insekten und Vögeln, die Attraktivität der Kommune und die Gesundheit der Bürger*innen.

So geht's mit KoMoNa

Um grünes Flächenpotenzial in der Kommune zu heben, bieten sich **folgende Fördergegenstände** oder deren Kombinationen an:

4.3 a) Herstellung, Schutz, ökologische Qualifizierung und Vernetzung von Frei- und Grünflächen

Gefördert wird: Die integrierte ökologische Aufwertung und naturnahe Umgestaltung von Flächen, Straßenbegleitgrün sowie Dach- und Fassadenbegrünung, u.a. zur Förderung der Artenvielfalt und Hitzeregulierung in der Stadt

Bedeutet auch: Die Entsiegelung oder Teilentsiegelung von Flächen zum Zweck der ökologischen Aufwertung

Gerne gesehen ist auch: Die Umstellung auf ein nachhaltiges, ökologisch ausgerichtetes Pflegemanagement der qualifizierten Flächen

Typisch KoMoNa: Die integrierte naturnahe Umgestaltung kleiner Flächen im Sinne einer kleinteiligen, vernetzten Grünflächenentwicklung zum Zwecke der ökologischen Aufwertung sowie der Verbesserung des Wohnumfeldes

4.3 d) Umweltbezogene Maßnahmen zur Unterstützung einer umwelt- und naturverträglichen touristischen Freizeit- oder Erholungsnutzung von Naturräumen

Gefördert wird: Die Entwicklung und Steuerung umwelt- und naturverträglicher Erholungs- und Tourismusangebote

Insbesondere: Ökologische Aufwertung, Erhalt und Vernetzung von Biotopen in Gebieten und Regionen, die auch eine Freizeit- und Erholungsnutzung vorsehen

Typisch KoMoNa: Investitionen zur Sensibilisierung der Besucher*innen, beispielsweise durch Maßnahmen zur Besucherlenkung oder Errichtung von Naturlehrpfaden, um die Erlebarmachung geschützter Landschaften umweltverträglich zu ermöglichen

4.2e) Stärkung bürgerschaftlichen Engagements und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für nachhaltiges Handeln

Gefördert werden: Beteiligungsprozesse, die Bürger*innen für die Thematik von ökologischen Belangen in der Flächenentwicklung und Naturschutz sensibilisieren

Bezieht sich auch auf: Nachhaltigkeitsbezogene kommunale und regionale Wettbewerbe und Kampagnen, beispielsweise zu Fragen der nachhaltigen Flächennutzung

Typisch KoMoNa: Bürger*innen werden von Anfang an in die Entscheidungsprozesse bezüglich kommunaler Entwicklungsprozesse und deren Umsetzung einbezogen

In der KoMoNa Förderrichtlinie finden sich **weitere Fördergegenstände**, die es erlauben, die Potenziale grüner Flächenentwicklung **konzeptionell** in Bezug auf die gesamte kommunale Entwicklung zu berücksichtigen:

4.2 a) Erstellung integrierter kommunaler Nachhaltigkeitskonzepte mit personeller Unterstützung: Initialvorhaben

4.2 b) Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitskonzepte mit personeller Unterstützung: Anschluss- bzw. Umsetzungsvorhaben

4.2 c) Erstellung unterstützender bzw. thematisch fokussierter umweltbezogener kommunaler Managementkonzepte für eine nachhaltige Entwicklung

So könnte Ihr KoMoNa-Projekt aussehen

Mit einer Förderung über KoMoNa ist vieles möglich. Hier zeigen wir Ihnen einige Projektideen, die Sie auch gerne miteinander oder auch mit anderen Förderschwerpunkten kombinieren können.

Grünflächen gezielt ökologisch planen

Geben Sie einer naturnahen und klimaresilienten Grünflächenentwicklung in Ihrer Gebietskörperschaft einen hohen Stellenwert. Mit der Entwicklung einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie identifizieren Sie die grünen Potenziale Ihrer Kommune und ermöglichen eine systematische Planung und Umsetzung Ihrer ökologischen Aufwertungsmaßnahmen. Betrachten Sie dabei alle Flächen hinsichtlich ihrer vielfältigen Funktionsmöglichkeiten und versuchen Sie möglichst viele davon integriert umzusetzen. Achten Sie dabei insbesondere auf ökologische Belange. Externe Beratung kann Sie bei Ihrem kommunalen Konzept passgenau unterstützen.

Von Grau zu Grün

Entsiegeln Sie Flächen und werten Sie sie im Anschluss durch eine naturnahe Gestaltung ökologisch auf. Versickerungsfähige Flächen führen zur Entlastung der Kanalisation, insbesondere bei Starkregenereignissen, sowie weniger Hitzeentwicklung während der heißen Sommermonate. Das Wasser wird im Boden gehalten und bewässert Bäume und Sträucher. Kombinieren Sie diese Funktion mit der Schaffung eines neuen, hochwertigen Orts der Naherholung und sorgen Sie so für mehr Lebensqualität in Ihrer Kommune.

Klein aber fein

Steigen Sie in die vernetzte Entwicklung zahlreicher kleiner Grünflächen ein! Identifizieren Sie eine Auswahl kleiner Flächen, wie beispielsweise Abstandsflächen, Straßenbegleitgrün oder geeignete Flächen für die Anlage kleiner Waldstücke (Tiny-Forests), und werten Sie sie durch eine naturnahe Umgestaltung ökologisch auf. Diese kleinen

Oasen können auch der Erholung dienen, indem Sie dort Sitzmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Bei der Planung können Student*innen der Landschaftsplanung und Bürger*innen in der Umsetzung beteiligt werden! Jedes Grün in der Stadt trägt zu einem besseren Stadtklima, einer Verbesserung des Wohnumfelds und der Biodiversität in der Stadt bei.

Grüner und kühler

Identifizieren Sie gezielt Potenziale für Dach- und Fassadenbegrünung kommunaler Gebäude mithilfe eines Grünflächenkatasters. Wählen Sie besonders geeignete Flächen aus und setzen Sie geplante Maßnahmen um. Dach- und Fassadenbegrünung verbessert sowohl das Gebäudeklima als auch das Klein- bzw. Stadtklima, reguliert Hitze und fördert noch dazu die Artenvielfalt in der Stadt. Das funktioniert im Großen und im Kleinen. Denken Sie deshalb dabei auch an die Begrünung von Kleinstgebäuden oder anderer Baukörper, wie z. B. Bushaltestellen, öffentliche Toiletten, Versorgungshäuschen, Garagen oder Überdachungen im Stadtgebiet oder auf dem kommunalen Bauhof. Größere Flächenpotenziale bieten z. B. Turnhallen, Schwimmbäder oder Sozialgebäude auf Sportplätzen. Gründächer können Sie mit KoMoNa im Rahmen von Gebäudesanierungen oder Neubauten fördern lassen.

Die grüne Schule

Entsiegeln Sie die Schulhöfe in Ihrer Kommune und schaffen Sie einen naturnahen Erlebnisraum für die Kinder. Dieser kann beispielsweise aus einem Grünen Klassenzimmer, einem Schulgarten und

einem Naturlehrpfad mit Informationstafeln bestehen. Bestimmte Bereiche des Schulgeländes können der Natur vorbehalten sein, auch wenn dieser Raum begrenzt ist. Denn auch kleine Flächen können genutzt werden, um kleine Inseln der Artenvielfalt zu schaffen. Naturnah gestaltete Schulhöfe können für außerschulische Bildungsprogramme beispielsweise im Rahmen der Ferienbetreuung eingesetzt werden. So wird der Kontakt der Kinder zur Natur gefördert und die Wertschätzung von Pflanzen und Tieren früh erlernt.

Friedhöfe als Orte der Artenvielfalt

Entwickeln Sie einen oder mehrere Friedhöfe naturnah weiter und leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt. Friedhöfe sind wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen. In Städten und Dörfern können die Freiflächen vor allem in Verbindung mit alten Baumbeständen und Gebäuden wichtig für viele Arten sein. Struktur- und Nutzungskartierungen auf dem Friedhof sind dabei ein optimaler Ausgangspunkt, um Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung, wie beispielsweise das Anlegen von Blühwiesen und die Pflanzung von Nährhecken, die Schaffung von Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten sowie Wasserstellen, umzusetzen.

Neugierig geworden?

Alle Informationen zum KoMoNa-Förderprogramm, zum aktuellen Förderaufruf und zu bereits laufenden KoMoNa-Projekten finden Sie hier: www.z-u-g.org/komona

Sie haben noch Fragen zu Ihrem geplanten Förderantrag oder -projekt?

Wir beraten Sie persönlich zu:

- den fachlichen Details von Förderschwerpunkten
- zuwendungsfähigen Ausgaben bzw. Kosten
- Fristen und Terminen im aktuellen Förderaufruf
- weiteren Beratungsinstrumenten zur Stellung eines Projektantrags, z. B. Ausfüllhinweise, Handreichungen oder Webinare

Herausgeberin

■ Zukunft – Umwelt – Gesellschaft gGmbH (ZUG)
Stresemannstr. 69 -71 • 10963 Berlin
Tel. +49 30 72618 0000
E-Mail: kontakt@z-u-g.org
Internet: www.z-u-g.org
Stand: April 2024
Bildnachweise: ©AdobeStock / RossHelen

Kontakt

■ Förderprogramm KoMoNa
E-Mail: KoMoNa@z-u-g.org
Tel. +49 30 72618 0333
Internet: www.z-u-g.org/komona